XIII. Die T-Karten.

Mit Fig. 48—54.

Aus der Zeit vom 8. bis zum 15. Jahrhundert liessen sich ohne Schwierigkeit mindestens 50 Codices aufzählen, welche jenes kleine schematische Weltkärtchen enthalten, das von Dati in dem bekannten Verse charakterisiert wird:

Un T dentro a uno O monstra il disegno
Come in tre parte fu diviso il mondo.

Wir müssen bei diesem Kärtchen das O und das T auseinanderhalten, insoferne als die Kreisform und die T-förmige Erdteilung zwar in den späteren Jahrhunderten meist vereinigt sind, aber in den ältesten Isidorcodices runde und viereckige T-Karten nebeneinander vorkommen, und auf den mindestens ebenso alten Macrobiuskarten die T-Form mit der oblongen Gestalt unserer Habitabilis sich vereinigt findet.

Die kreisförmige Darstellung der Oekumene ist uralt und auf die Jonischen Philosophen (im 4. Jahrhundert v. Chr.) zurückzuführen. Mochte auch Aristoteles diese Art der Erddarstellung verspotten[1]), so ist dieselbe doch wegen ihrer Einfachheit im Altertum wie im Mittelalter niemals ganz verschwunden. Hipparch im 2. Jahrhundert v. Chr. empfiehlt neben der wissenschaftlichen Karte des Eratosthenes die Berücksichtigung der alten (jonischen) Karten[2]). Agathemerus sagt, die Alten zeichneten die Oekumene kreisrund, setzten Griechenland in die Mitte und Delphi in die Mitte Griechenlands[3]). Die römischen Geographen rückten den Mittelpunkt der bewohnten Erde weiter östlich, in das Aegäische Meer (besonders die Insel Delos wurde gern als Mittelpunkt angesehen), und so ergab sich frühzeitig die T-förmige Einteilung derselben. In der Hauptsache ist diese Erdteilung schon gegeben in den im vorigen Abschnitt citierten Worten des Sallust Jug. c. 17: „In divisione orbis terrae plerique partem tertiam Africam posuere: pauci tantummodo Asiam et Europam esse, sed Africam in Europa."

Doch ist diese Anschauung in der Zeit der römischen Weltherrschaft nicht zur vollen Geltung gelangt, weil man Europa für grösser hielt als Asien (bei Plinius z. B. macht Europa $^{28}/_{60}$, Asien $^{19}/_{60}$ und Afrika $^{13}/_{60}$ der bewohnten Erde aus). Darum beginnt Orosius seine Kosmographie mit den Worten: „Maiores nostri orbem totius terrae oceani limbo circumseptum triquetrum statuere eiusque tres partes Asiam Europam et Africam vocaverumt; quamvis aliqui duas, hoc est Asiam, ac deinde Africam in Europam accipiendam putarint." In der Cosmographia, welche gewöhnlich nach Aethicus genannt wird, sind diese Worte des Orosius dahin abgeändert, dass der „quadripartita totius terrae continentia" des Julius Honorius die tripartita des Orosius gegenübergestellt wird[4]). Manche Forscher haben sich dadurch täuschen lassen und triquetrum des Orosius als gleichbedeutend mit tripartitum ansehen wollen.

Da jedoch die Kosmographie des Orosius in keinerlei Beziehung zu der des Julius Honorius steht, sondern klar ausgesprochen wird, dass die Alten die Erde „dreieckig" dargestellt haben, und die „aliqui", deren andere Auffassung Orosius erwähnt, in ganz ähnlicher Weise von Sallust l. c. erwähnt werden, so muss an seinem bestimmten Ausdrucke um so mehr festgehalten werden, als, wie wir sehen werden, alle Ueberlieferungen darauf hinweisen, dass die römischen Weltkarten die Erde in drei Drittel teilten und somit dreieckig darstellten[5]) (etwa so wie das Sallustkärtchen Fig. 47), nicht aber zweimal halbierten und die 1. Hälfte Asien, die 2 übrigen Viertel Europa und Afrika zuwiesen.

Orosius ist der Erste, dessen Karte die Säulen des Hercules unten in der Mitte ansetzt und das westöstliche Diaphragma durch das Mittelmeer in die mittlere Vertikallinie verlegt. Dadurch weicht er von den Vorfahren ab, in der Richtung zu den T-Karten. Gleichzeitig treffen wir bei dem hl. Augustinus

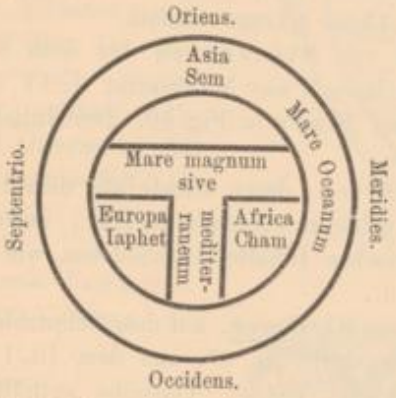
[1]) S. Berger, Gesch. d. w. Erdk. d. Griechen, 1887, I, 10. [2]) Berger l. c. II, 64.
[3]) Berger l. c. I, 85.
[4]) Ed. Riese, Geogr. lat. min. p. 90. Auch Guido nennt sein T-Kärtchen „trifaria orbis divisio".
[5]) Vgl. Hygin. Astron. I, 8: Regio autem terrae videtur trifarie esse divisa, e quibus una pars Europa, altera Asia, tertia Africa vocatur.

zum erstenmale die T-Karte so anschaulich beschrieben, dass wir das Bild mit Leichtigkeit konstruieren können, und zuverlässig wissen, dass dieses Bild Augustinus vorgelegen hat. Und da als sicher anzunehmen ist, dass er sie nicht erfunden hat, sondern aus der ganzen Darstellung hervorgeht, dass sie zu seiner Zeit schulgemäss war, so dürfen wir annehmen, dass diese Darstellung der Erde auf kleineren Karten und für den Unterricht, für welchen sie sehr geeignet war, etwa im 4. Jahrhundert n. Chr. allgemein wurde, während grössere Weltkarten nach wie vor in der altrömischen Weise gezeichnet wurden. Die Worte des Augustinus lauten: Namque ista quae Asia nuncupatur, a meridie per orientem usque ad septentrionem pervenit: Europa vero a septentrione usque ad occidentem; atque inde Africa ab occidente usque ad meridiem; unde videntur orbem dimidium duae tenere, Europa et Africa, alium vero dimidium sola Asia. De civit. Dei 16, 17.

Ohne an Vollständigkeit irgendwie zu denken, nennen wir folgende, zum Teil wichtigere T-Karten:

1. In den Werken des Isidor von Sevilla finden sich 2 T-Karten, nämlich:

a) Zu Originum Lib. XIV, 2, 3 (ed. Otto p. 434), „orbem dimidium duae tenent, Europa et Africa, alium vero dimidium sola Asia; sed ideo duae partes factae sunt, quia inter utramque ab Oceano Mare Magnum ingreditur, quod eas intersecat. Quapropter si in duas partes orientis et occidentis orbem dividas, Asia erit in una, in altera vero Europa et Africa. Diese Karte enthält ausser den 3 Erdteilen gewöhnlich noch die Namen der 3 Söhne Noes und bildet so den Urtypus derjenigen Kärtchen, welche Wuttke als **„Noachidenkarten“** bezeichnet hat, s. Fig. 48. Santarem beschreibt und giebt in seinem Atlas aus der Bibl. Nat. in Paris 10 Kärtchen, in 8 Isidor-Manuskripten enthalten[1]); ferner 2 Kärtchen aus einem Manuskript der Bibl. von Metz, 13. Jahrhundert (Sant. III, 505/6).



48. Kärtchen zu Isidor Origg. nach Otto.



49. Kärtchen zu Isidor De nat. rer. nach Becker.

b) Zum Liber de natura rerum, ed. Becker, Bonn 1857, p. 80, s. Fig. 49. Nach Becker fehlt die Figur nur in einem der von ihm benützten Codices, und in einem zweiten ist nur die einfache T-Karte vorhanden. Becker hat aber ausser Brüssel nur deutsche Codices benützt und es ist zweifellos, dass diese nur einen kleinen Teil der wirklich existierenden Manuskripte

[1]) Diese 8 Codices sind: a) Nr. 7683, 10. Jahrh., beschrieben Ess. II, 45; b) lat. S. G. Nr. 538, 10. Jahrh., ib.; dieser Codex enthält eine runde und eine viereckige T-Karte; c) lat. Nav. Nr. 87, 12. Jahrh., Sant. II, 235; d) lat. 7592, 11./12. Jahrh., Sant. II, 236; e) lat. 7590, 13. Jahrh., Sant. II, 283, enthält ebenfalls eine runde und eine viereckige T-Karte; f) ein nicht näher bezeichneter Codex des 13. Jahrhunderts, Sant. II, 284; g) Nav. Nr. 6, 13. Jahrh., Sant. II, 287; h) Nr. 1636 S. F., 15. Jahrh., Sant. III, 348.

ausmachen. Von den Becker'schen Codices gehören einer dem 8., 4 dem 9., 3 dem 10. Jahrhundert an. Santarem (II, 102) fügt eine weitere vollständig übereinstimmende Karte im Pariser Cod. Bibl. Nat. lat. 5371, Heiligenleben enthaltend, aus dem 11. Jahrhundert bei.

Der textliche Inhalt dieser Noachidenkarte ist aus obenstehender Fig. 49 ersichtlich; er steht in keiner näheren Beziehung zum Lib. de nat. rer. Die etymologischen Angaben sind aus Is XIV, 3, 1 und 4, 1, sowie IX, 2, 115; die Zahlen der Stämme in Is IX, 2, 2, ferner dem Liber Generationis (ed. Riese, p. 160), vielleicht von Eusebius. Woher die Zahlen der Städte stammen, ist uns nicht bekannt.

2. Beda Venerabilis († 735) schliesst sein Buch De natura rerum, c. 51, mit der Divisio terrae, einer sehr exakten Umschreibung der T-Karte. Die Migne'sche Ausgabe giebt auch eine T-Karte mit astronomischem Zugehör (Bedae T. I, p. 277) zu dieser Stelle; wie weit dieselbe den alten Manuskripten entspricht, wissen wir nicht.



50. Das Weltkärtchen von Strassburg, 9. Jahrhundert.

3. Rabanus Maurus in seinem Werke „De Universo", geschrieben c. 844 n. Chr., giebt im XII. Buch, c. 2 die Angaben von Is XIV, 2 wieder.

4. Das Kärtchen von Roda, jetzt in Madrid, aus dem 9. Jahrhundert, Sant. II, 32. Dasselbe hat in den 3 Erdteilen die eigentümlichen Legenden: Sem accipit terram temperatam. Jafet terram frigidam. Cham terram calidam.

5. Das Kärtchen von Strassburg aus dem 9. Jahrhundert, publiziert von Mone[1]) aus Manuskript C. IV, Nr. 15. Wir geben die Abbildung Mone's in Fig. 50. Der Inhalt bietet wenig Charakteristisches.

6. Die Sallustkarten, deren älteste aus dem 10. Jahrhundert bekannt sind, gehören ebenfalls hierher; insbesondere die kleinen, ihres specifischen Inhaltes entkleideten, wie die von Spohn abgebildeten, s. o.

7. Das Kärtchen von St. Omer, auf dem Schutzblatt einer Homiliensammlung, Manuskript Nr. 97, aus dem 10./11. Jahrhundert, Mone l. c. 1836, p. 113, Taf. II. Sant. II, 81, Lel. Atl. Taf. 7. Dasselbe enthält ausser den Namen Europa und Afrika noch Morini und die Inseln (Scan)dza, Tile, Anglia und Hibernia.

8. Hermannus Contractus (11. Jahrhundert) hat in seinem Chronicon de sex aetatibus mundi ebenfalls den Passus über die Erdteilung unter die 3 Söhne Noes.

9. S. John's College in Oxford hat in dem Cod. membr. fol., Nr. XVII, Fol. 6 die nebenstehende Weltkarte, Fig. 51. Der Codex stammt nach einer Fol. 3 v nach der Notiz de ratione temporum sich findenden Angabe aus dem Jahr 1110 n. Chr. Die Karte ist kurz beschrieben von Beavan and Phillot, Mediaeval Geogr. p. XXXVI.

Text der Oxforder Karte vom Jahr 1110.

Anathole vel Oriens vel Eoi.
Mesembrios vel meridies vel Auster.
Disis vel Occidens vel occasus.
Arcton vel Septentrio.

Inseln.

Britannia. Hibernia. Thile.

In Europa.

EVROPA. De Japhet . . . (steht in Asien).
Italia.
Campania.
Roma. Tiberis fl.
Tuscia.
Sicilia. Mons Ethna.

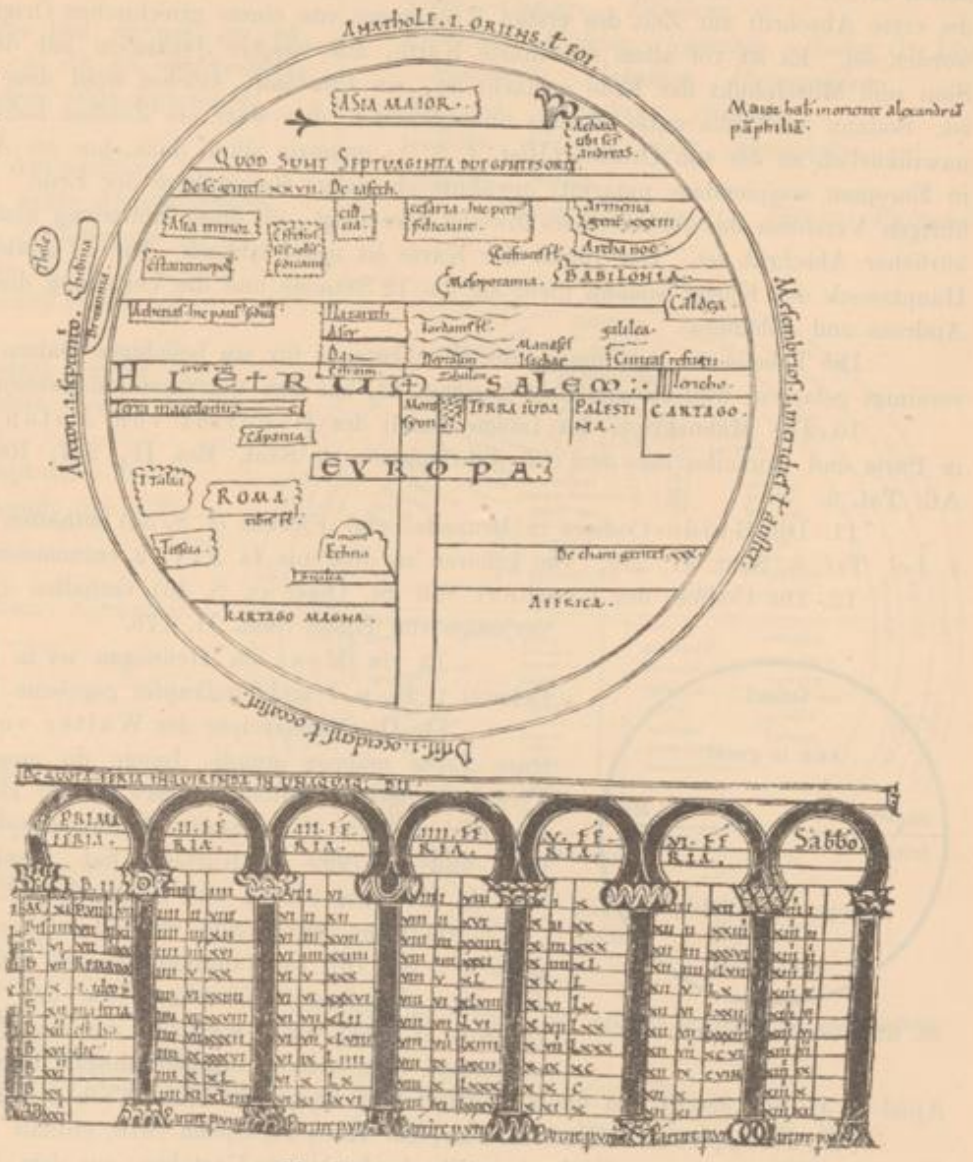
[1]) Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, V. Jahrg., 1836, Karlsruhe, S. 113, Taf. II, Fig. 1. Nach ihm Sant. II 35; Lelewel I, c. 49, Atl. Taf. 7.

Terra Macedonum.
Achaia. ubi Scs. Andreas.
Athenas. Hic Paulus praedicavit.
Constantinopolis.

Neptalim.
Zabulon.
Manases.
Isachar.

In Asien.

ASIA MAIOR. Maior habet in Oriente Alexandriam Pamphiliam.
Quod sunt Septuaginta duae gentes ortae.
De Sem gentes XXVII.
Armenia, gentes XXXIII. Mit dieser Zahl ist zu vergleichen, dass Ra II, 12 in Armenien, Albanien u. s. w. 32 Völker (11 „patriae", 21 „provinciae") aufzählt, während Orosius in Albania gentes XXXIV angiebt.
Archa Noe.
Mesopotamia. Eufrates fl.
Babilonia. Caldaea.
Cilicia.
Asia minor.
Effesus. Scs Johannes praedicavit.
Palaestina.
Cesaria. Hic Petrus praedicavit.
HIERUSALEM.
Crux XPI (Christi).
Mons Syon.
Jordanis fl.
Jericho.
Galilaea. Nazareth.
Civitas refugii. Nach Num. 35, 11/15 gab es in Palästina 6 Asylstädte, nämlich 3 diesseits und 3 jenseits des Jordans.



51. Karte vom Jahr 1110 in Oxford.

Stämme Israels:

Aser.
Dan.
Effraim.

Terra Juda. Ebs. Hf. Es fehlen Simeon, Beniamin und Gad; dieselben 3 fehlen auch Hf, die 2 ersten Co.

In Afrika.

AFFRICA. De Cham gentes XXX.
Cartago. Kartago Magna.

Die Versetzung mancher Namen an ganz ungeeignete Stellen (z. B. Achaia, Athenas, Constantinopolis nach Asien, Kartago magna nach Europa) ist wohl nur Willkür des Abschreibers, auf welche kein Wert zu legen ist. Es wäre nicht schwer, die ursprüngliche Form wiederherzustellen.

Diese Karte ist in mancher Hinsicht eigentümlich und weicht von allen bekannten Karten gleich hohen Alters ab. Die griechische Bezeichnung der 4 Himmelsrichtungen legt die Vermutung nahe, dass die erste Abschrift zur Zeit des ersten Kreuzzuges von einem griechischen Original im Orient genommen worden sei. Es ist vor allem die älteste Karte, auf welcher Jerusalem mit dem Kreuz und dem Berg Sion zum Mittelpunkt der Erde gemacht ist, ein Umstand, welcher wohl dem Abschreiber zuzurechnen ist. Sodann ist Afrika unter Europa untergeordnet; dies wäre ein Zeichen hohen Alters, und man denkt unwillkürlich an die von Orosius (Hist. I, 2, 1: quamvis aliqui duas, hoc est Asiam, ac deinde Africam in Europam accipiendam putarint) erwähnte ehemalige Zweiteilung der Erde. Doch sind angesichts der übrigen Verstösse des Abschreibers Zweifel berechtigt, ob diese Einteilung beabsichtigt oder Folge willkürlicher Abschrift sei. Der Inhalt der Karte ist meist biblisch. Die 72 gentes darzustellen, scheint ein Hauptzweck der Karte; sodann giebt sie die 12 Stämme und die Verteilung der Apostel (Petrus, Paulus, Andreas und Johannes).

Die Tabelle zur Bestimmung des Wochentages für ein beliebiges Datum haben wir mit der Karte vereinigt gelassen, weil sie vielleicht geeignet ist, auf den Verfasser hinzuweisen.

10. Die Manuskripte der Imago mundi des Honorius von Autun enthalten T-Kärtchen, so in Paris und Bruxelles aus dem 12. Jahrhundert, s. Sant. Ess. II, 237, Recherches Taf. 3, Lelewel Atl. Taf. 8.

11. Die Guido-Codices in Bruxelles und Florenz (s. S. 54) enthalten je ein T-Kärtchen, ersteres s. Lel. Taf. 8, Sant. II, 229. Sie gehören zu dem aus Is XIV, 2 entnommenen Abschnitte.

12. Die Codices des Lambert von St. Omer (s. S. 45) enthalten u. a. auch T-Kärtchen, so derjenige von Haag, Sant. II, 176.



52. Kärtchen des Walter von Metz.

13. In Mons im Hennegau ist in Lucani Pharsalia das von Lelewel t. II, p. 7 und Titelkupfer gegebene Kärtchen, 12. Jahrhundert.

14. Die Manuskripte des Walter von Metz, welcher um 1245 einen Liber mappae mundi, Image du monde in 5900 französischen Versen dichtete, enthalten mehrere solcher kleiner Kärtchen, s. Fig. 52. Die Bibl. Nat. in Paris besitzt 3 Manuskripte, von welchen Nr. 7991 drei, und Nr. 7929 ein Kärtchen hat, beschrieben und abgebildet von Sant. II, 245 und 248/54 und Recherches T. 3, Lelewel Atl. T. 9.

L'Image du Monde der Stuttgarter Bibliothek (Ms. Cod. poët. 4°, Nr. 16), 14. Jahrhundert, dem Omons zugeschrieben, enthält Fol. 46 r dieselben 3 Kärtchen, wie der vorgenannte Pariser Codex (s. Sant. II, 244), das T-Kärtchen mit denselben Inschriften wie Fig. 52, ausserdem viele weitere kosmographische Figuren, darunter Fol. 45 den Apfel in 4 Teile geteilt, um die 4 Erdviertel im Sinne der Makrob'schen Einteilung zu zeigen.

15. Nicephorus Blemmidas, um 1250, ed. Spohn 1818, enthält in einem Pariser Manuskript Nr. 1414, Fol. 3, das von Spohn l. c. Fig. 1 abgebildete Kärtchen, aus dem 13. Jahrhundert, in welchem mit griechischer Schrift die 3 Erdteile und der Neilos eingeschrieben sind und sich Westen oben befindet[1]).

16. In dem Manuskript der Bibl. Nat. in Paris, Nr. 5510, welches das Werk des Wilhelm von Tripolis, De Statu Sarazenorum, enthält, ist Fol. 109 r die Karte, welche Sant. III, 104/110 und Lel. Atl. T. 26 beschrieben und abgebildet haben. Siehe Fig. 53. Wilhelm von Tripolis war Dominikaner in Acres und wurde im Jahr 1271 mit Marco Polo von Papst Gregor X. in die Tartarei gesendet.

[1]) Santarem II, 275 schreibt dieses Kärtchen irrigerweise einem Florentiner Sallustcodex zu.

Text der Weltkarte des Wilhelm von Tripolis.

Windrose:

Cardinalis *Subsolanus.*
Subalternus *Eurus.*
Subalternus *Notus*, aus Isid. de nat. rer. ed. Becker, p. 62, 15, durch Missverständnis, statt Euroauster.
Cardinalis *Auster.*
Subalternus *Affricus*, Austroafricus Is.
Subalternus *Zephyrus*, sollte Africus heissen.
Cardinalis *Favonius*, Zephirus qui et Favonius Is.
Subalternus *Circius*, sollte Corus heissen.
Subalternus *Chorus*, statt Circius Is, ist mit dem vorigen verwechselt.
Cardinalis *Aquilo*, Septentrio Is.
Subalternus *Boreas*, Aquilo qui et Boreas Is.
Subalternus *Vulturnus.*

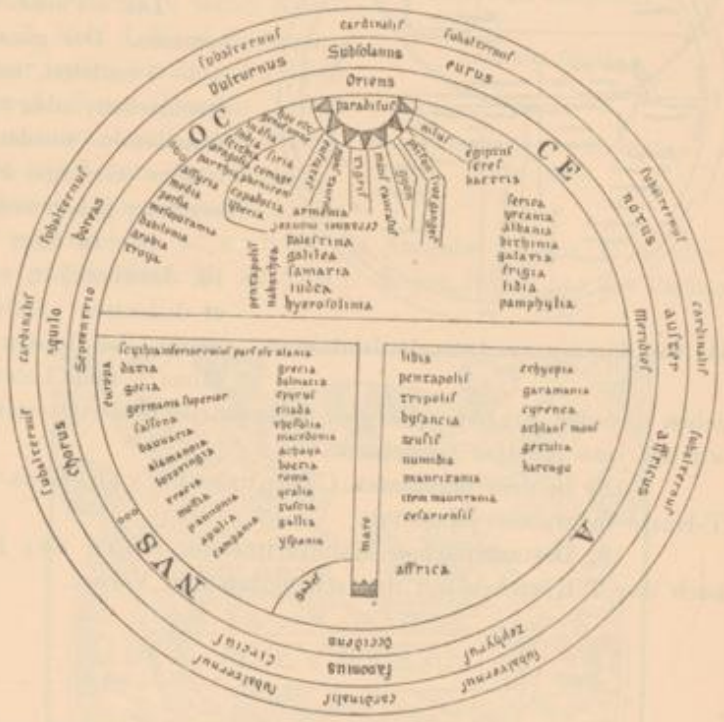
Oriens. Meridies. Occidens. Septentrio.
OCEANVS.
Mare (im Mittelmeer).
Paradisus.

In Europa.

Europa. Gades. Yspania.
Gallia.
Ytalia. Tuscia. Roma. Campania. Apulia.
Boetia, Boeotia Is.
Achaya. Macedonia. Thessalia.
Ellada. Epirus. Dalmacia. Grecia.
Pannonia. Messia. Tracia.
Lotoringia. Alamannia. Bauuaria. Salsona (wohl Saxonia). Diese 4 Namen fehlen Is.
Germania superior Is.
Dathia. Gocia.

In Asien.

Scythia inferior, cuius pars est Alania. Is 14, 4, 3.
Hoc est genus omne in Asia.
India. Scithia. Seres. Serica. Bactria.
Aragosia. Parthia. Assyria. Media. Persia.
Mesopotamia. Babilonia. Arabia.
Yrcania. Albania. Yberia.
Siria. Comage. Phenicen.
Palestina. Galilea. Samaria. Judea (Is, Lb).
Pentapolis. Nabathea. Hyerosolima.
Armenia. Capadocia. Bithinia.
Galatia. Frigia. Lidia. Pamphylia.
Egiptus. Nilus.
Gyon. Phison sive Ganges. Tigris. Eufrates.



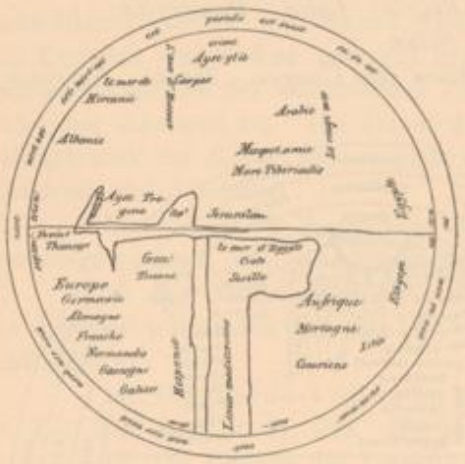
53. Weltkarte des Wilhelm von Tripolis in Paris, 13. Jahrhundert.

In Afrika.

Affrica.
Libia. Pentapolis. Tripolis. Cyrenea.
Bysancia. Zeusis. Numidia. Kartago.
Mauritania, item Mauritania Cesariensis.
Ethyopia. Garamania. Getulia.
Athlans mons.
Mons Caucasus. Mons Taurus.
Ceraunii montes. Is 14, 3, 35. Eb, Be.

Wilhelms Karte enthält mit Ausnahme von 4 Namen nur Isidor'schen Inhalt. Diese 4 Namen sind: Lotoringia, Alamannia, Bauuaria und Salsona (Saxonia?). Der übrige Inhalt findet sich nicht nur vollständig bei Isidor, sondern auch die Reihenfolge ist dieselbe wie im Isidor'schen Texte, woraus sich ergiebt, dass die Karte konstruiert ist. Darum hat aber auch der Verfasser gar nicht gewagt, den einzelnen Völkern bestimmte Wohnplätze anzuweisen, sondern er hat nur einfache Listen für die 3 Erdteile gegeben.

Näherhin ist die Windrose entnommen aus Isid. De natura rerum c. 37 (ed. Becker, p. 62). In diesem Texte findet sich auch die Erklärung einzelner Missverständnisse (Notus neben Auster, Zephyrus neben Favonius), während weitere Verwechslungen und Verschiebungen durch Abschreiber zu erklären sind. Bei Isidor Etymol. XIII, c. 11, 2 und 3 heissen die Hauptwinde nicht cardinales, sondern principales, und Notus, Zephyrus, sowie Boreas sind nicht genannt.



54. Das Kärtchen von Arras, 14. Jahrhundert.

Die 4 Paradiesesflüsse sind Isidor Etymol. XIII, c. 21 entnommen. Der ganze übrige Inhalt ist aus Isidor Etymol. XIV, c. 3—5 entlehnt, indem die Länder der Reihenfolge nach herausgeschrieben, aber manche, als weniger wichtig erscheinende, ausgelassen wurden. Die übrigen geographischen Abschnitte Isidors (Gebirge, Flüsse, Inseln, Meere) sind gar nicht in Verwendung gekommen.

17. In dem Manuskript Nr. 820 von Arras, aus dem 14. Jahrhundert, welches den Titel führt „Grammatica Prisciani et dialectica" findet sich auf einem isolierten Blatte, zugleich einem der letzten des Manuskripts, das Kärtchen, welches Mone[1]) und Lelewel (Atl. Taf. 28) abgebildet haben. Wir geben dasselbe Fig. 54. Bei dem grossenteils modernisierten Inhalt und späten Datum desselben können wir auf eine Analyse verzichten.

18. In dem berühmten Camposanto von Pisa giebt das 1. Bild, a. 1390 hergestellt, eine T-Karte in grossem Massstab.

19. Die zahlreichen Manuskripte der Sfera des Dati, verfasst im Jahr 1422, enthalten u. a. auch das T-Kärtchen mit den schongenannten Versen.

XIV. Die Macrobiuskarten.

Mit Fig. 55—62.

Zahlreich sind unter den mittelalterlichen Weltkarten jene kleinen Kärtchen vertreten, welche die 5 Zonen der Erde darstellen, deren Ursprung auf die alten Griechen zurückzuführen ist, welche aber zunächst an Macrobius anknüpfen. Macrobius, welcher unter Honorius die höchsten Staatsämter bekleidete, schrieb im Anfang des 5. Jahrhunderts einen Kommentar zu Ciceros Somnium Scipionis, in welchem er an Ciceros Worte Erörterungen aus den Schriften der Platoniker, insbesondere auch über astronomisch-geographische Fragen, anknüpft. So behandelt er am Ende des 1. Buches die Attraktion der Erde und die Antipoden, im 2. B. c. 5 die Erdzonen, c. 7 die Himmelszonen, c. 9 die Strömungen des Ozeans. Jedes dieser 4 Kapitel ist mit je einer Figur versehen, auf welche der Text Bezug nimmt,

[1]) Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit, V, 1836, Taf. II, 4.